

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.

Sommersemester 2024

Institut für Medienkulturwissenschaft

Seminar: Festivalkultur als Zugang zur Filmgeschichte

Festivalbericht: Cinema Ritrovato 2024

Daniel Vidal

Dozent: Dr. Andreas Rauscher

Inhaltsverzeichnis

1.	<u>ARCHIVE FESTIVAL CINEMA RITROVATO 2024</u>	<u>1</u>
2.	<u>“PAT GARRET AND BILLY THE KID” KOMMENTIERT “THE SEARCHERS</u>	<u>3</u>
3.	<u>DARK HEIMAT ALS REVOLUTION DES HEIMATFILMS DER NACHKRIEGSZEIT?</u>	<u>7</u>
4.	<u>ABSCHLIEßENDE WORTE</u>	<u>9</u>
	<u>LITERATURVERZEICHNIS</u>	<u>10</u>

1. Archive Festival Cinema Ritrovato 2024

Fragt man auf der Straße einen zufällig vorbeikommenden Spaziergänger wie er sich ein europäischer Filmfestival vorstellt, wird dieser mit hoher Wahrscheinlichkeit an Cannes oder Venedig denken. Während in Cannes und Venedig namenhafte Filmstars und Regisseure ihre aktuellen Filme vorstellen und diese von einem großen Medienaufgebot begleitet werden, liegt der Focus in Bologna auf dem Medium Film. Der distinktive Unterschied zwischen Filmfestivals wie Cannes und Archive Festivals wie Il Cinema Ritrovato liegt in deren Gestaltung. Ein Archive Festival zeichnet sich dadurch aus, dass die gezeigten Filme in der Regel keine aktuellen Filme sind, sondern neu restaurierte Klassiker. Des Weiteren werden unveröffentlichte, nicht narrative Filmaufnahme und Genrefilme, welche entweder in Vergessenheit gerieten oder nie offiziell veröffentlicht wurden, gezeigt. Dies verändert maßgeblich die Atmosphäre des Festivals. Es ist deutlich zu spüren das in Bologna das Kino, die Filmgeschichte und die Materialität von Film zelebriert wird, während in Cannes der Fokus auf Celebrity Culture und der Vermarktung des eigenen Films liegt.

Im Juni 2024 fand die 38. Ausgabe des Archive Festivals Il Cinema Ritrovato in der norditalienischen Stadt Bologna statt. Wie auch sonst üblich wurde eine riesige Auswahl aufwendig restaurierten Klassikern und Nischenfilme präsentiert. Gezeigt wurden 480 Filme aus 35 verschiedenen Ländern. Präsentiert wurden diese von 12 verschiedenen Kuratoren und 4 Regisseuren. Aufgeführt wurden diese in 6 verschiedenen Kinos, inklusive einer Open Air Leinwand auf der Piazza de Maggiore¹.

Das Cinema Ritrovato zeichnete sich auch in diesem Jahr durch ein sehr diverses Publikum aus. Von Filmjournalisten über universitäre Exkursionen bis hin zu namenhaften Regisseuren wie Wim Wenders oder Damien Chazelle. Insgesamt waren etwa 5000 Filmliebhaber aus 35 verschiedenen Länder vertreten. Ähnlich divers wie sein Publikum fiel auch die Filmauswahl der 16 verschiedenen Sektionen aus. Diese erstreckten sich über eine Zusammenstellung von Marlene Dietrichs wichtigsten Werken bis hin zu Filmproduktionen aus dem Jahr 1904, welche von einem Pianisten live begleitet wurden. Das zur Cineteca gehörende Filmrestaurationslabor Laboratorio L'immagine Ritrovata gilt seit Jahren als eines der wichtigsten Anlaufstellen für Filmrestauration in Europa. Seit 1992 restauriert L'immagine

¹ (Cenciarelli, Cecilia 2024)

Ritrovata Filme, dazu gehört unter anderem das Gesamtwerk Charlie Chaplins. Die Hingabe zur Materialität des Films spiegelt sich deutlich in der Art der Aufführungen wieder. So setzt Bologna bei den meisten Aufführungen auf analoge Filmkopien.

Sicherlich stellte die frisch restaurierte Fassung des Hitchcock Klassikers „North by Northwest“ in 70mm Film eines der Highlights der Sektion „Recoverd and Restored“ dar. Ein in 13K angefertigter Scan des originalen Negativs wurde aufwendig restauriert und im Cinema Modernissimo, nahe der Piazza de Maggiore, Uraufgeführt². Das Cinema Ritrovato offenbarte seinem Publikum in diesen Momenten seinen museumsartigen Charakter und verdeutlicht die Stellung des Mediums Film als kollektives Ereignis. Il Cinema Ritrovato 2024 ermöglichte seinen Besuchern historische Filme ähnlich zu erleben, wie sie ursprünglich aufgeführt wurden.

Während der Vorstellungsrunde des Films fragte eine Mitarbeiterin, der von Martin Scorsese gegründeten Film Foundation, wer an diesem Abend Hitchcocks Meisterwerk zu erstmal sehen würde. Eine verhältnismäßig hohe Anzahl an Publikumsmitgliedern hoben daraufhin ihre Hand. Es wurde somit klar, dass gerade viele der jüngeren Zuschauer die Möglichkeit geboten bekamen einen der wichtigsten Filme im Action/Thrillerkanon zu ersten Mal, frisch restauriert und analog, im Kino zu sehen. Dieser Gedankengang lässt den Schluss zu, dass gerade Archive Festivals wie Il Cinema Ritrovato seinem Publikum die Möglichkeit bietet Filmgeschichte selbst zu erleben. Gleichzeitig bot es jenen Publikumsmitglieder welche „North by Northwest“ bereits kannte, die Möglichkeit Hitchcocks Meisterwerk kollektiv zu zelebrieren, sei es durch den obligatorischen Szeneapplaus während Hitchcocks Cameo oder durch die gemeinsam erlebte Filmeinführung vor der Vorstellung. Diese Einführung analysierte ausgiebig die Rolle des Anzuges von Richard Thornhill im Film. Des weiteren konnten sich jene, die den Film bereits kannten, auf die Materialität der 70mm Kopie und die Reaktionen des „unwissenden“ Publikums fokussieren.

Die Kommentare nach der Vorstellung bezogen sich einerseits auf die Materialität des Films, andererseits auch auf das Erlebnis der Vorführung selbst. So beschrieb ein Mitglied meiner Gruppe, welcher den Film an diesem Abend zum ersten Mal sah, das Vorstellung wie diese durch ihren kollektiven Charakter und besonderen haptischen Eigenschaften der analogen

² (Cristalli, Paola 2024)

Kopie, ihm einen neuen Zugang zu älteren Filmen lieferten und gleichzeitig die sein Interesse an jenen Filmen und an Filmgeschichte selbst steigerten.

2. "Pat Garret and Billy The Kid" kommentiert "The Searchers"

Auch in diesem Jahr präsentierte Il Cinema Ritrovato auf der Piazza de Maggiore neu restaurierte Klassiker der Filmgeschichte auf einer Open Air Leinwand. Diese Vorstellungen waren für die Allgemeinheit offen und kostenlos. Gezeigt wurden Filme wie die Sieben Samurai, Amadeus (vorgestellt von Darren Aronofsky), Paris, Texas (vorgestellt von Wim Wenders) und John Fords Western „The Searchers“. The Searchers stellt filmhistorisch eine der Höhepunkte des Hollywoodwestern der 40er und 50er Jahre dar. John Wayne brilliert in der Rolle des Sezessionssoldaten Ethan Edwards und schaffte eines der frühen Beispiele für die Figur des Anti-Helden im Kino. In „The Searchers“ sucht Ethan Edwards (John Wayne) nach seiner von Comanchen entführten Nichte Debbie. Begleitet von Martin Pawley durchstreift er jahrelang die Wildnis. Ethans anfängliches Ziel Debbie zu retten schlägt, auf Grund von Debbies aufwachsen in einem Comachenstamm, in Hass um.

„The Searchers“ wurde filmhistorisch in eine Epoche gedreht in welcher „Native Americans“ als gesichtslose und brutale Wilden dargestellt wurden. Zwar übt der Film durch die Charakterzeichnung des Ethan Edwards Kritik an jener Darstellung, dennoch schafft er es nicht sich komplett von jener rassistischen Darstellung zu lösen³. So zeigen sich bereits am Anfang des Filmes die rassistischen Ansichten der Hauptfigur Ethan. Ethan bezeichnet seine Adoptivneffen Martin Pawley, welcher zum Viertel Cherokee ist, unter anderem als „Half-Breed. Zwar spielt der Film brillant damit zu zeigen, wie Ethan über den Verlauf des Filmes immer mehr dem antagonistischen Comanchen Häuptling „Scar“ ähnlicher wird, sei es das beide Figuren aus Rache die Mitglieder der anderen Rasse ermorden oder die Leichen ihrer Opfer verstümmeln. So skalpiert „Scar“ seine Opfer und wird im Showdown des Films von Ethan selbst skalpiert. Ethan spiegelt somit über den Verlauf der Handlung immer mehr mit den von ihm so verhassten „wilden“ Indianer Häuptling. Ethan selbst hat nach jahrelanger Suche nach Debbie kein Interesse mehr daran mehr diese zu retten, da er sie als nun lediglich als „Wilde“ und nicht mehr als Teil der weißen Gemeinschaft sieht. Er sieht somit ihren tot als

³ (Ebert, Roger 2001)

bessere Alternative zu einem Leben bei den Comanchen an. Es wird somit ersichtlich das John Ford uns mit der Rolle des Ethan nicht den klassischen, moralisch unantastbaren Westernhelden der 40er und 50er Jahre präsentiert, sondern einen ambivalenten, moralisch fragwürdig handelnden Anti-Helden⁴. Dennoch ist in „The Searchers“ die Darstellung Comanchen sehr wohl kritisch zu betrachten. John Ford inszeniert seinen antagonistischen Comanchen Stamm als gesichtslose Wilde, welche nicht in der Lage sind, sich der vermeintlich überlegenen Kultur der Weißen, anzupassen. Entlarvend wirkt eine Szene in welcher Palwey unwissentlich eine Squaw als Ehefrau käuflich erwirbt. Die Squaw schließt sich daraufhin, sehr zum Unbehagen Plaweys, dem Suchtrupp an. Ford nutzt daraufhin diese bestimmte Figurenkonstellation als „Comic Relief“. Dies gipfelt in einer Szene in welcher sich die Squaw zu Palwey in den Schlafsack legen will und daraufhin brutal von ihm einen Abhang hinunter gestoßen wird. Inszeniert wird die Szene jedoch nicht als brutale Misshandlung, sondern als komödiantische Einlage, in welcher Pawley versucht der „Zuneigung“ der Squaw zu entfliehen. Gleichzeitig wird das Töten des Comanchen Stamms immer als moralisch gerechtfertigt und heroisch dargestellt. Die Comanchen werden von den Weißen Charakteren lediglich als „Injuns“ bezeichnet, es wird nie infrage gestellt dass sie unter der weißen Rasse stehen. Das Töten der Comanchen dient dazu Debbie zu befreien und wird von keiner Figur moralisch hinterfragt. Moralisch hinterfragt wird lediglich die versuchte Ermordung Debbies durch Ethan. So stellt der Film die These auf, dass Debbie trotz der langen Zeit, welche sie bei den Comanchen verbrachte, immer noch weiß ist und in ein „zivilisiertes Leben“ zurückfinden kann. Auch Ethan realisiert das im Showdown des Films und lässt von seinem Vorhaben Debbie zu erschießen ab. Er kommt zu sich und bringt Debbie zurück in die Zivilisation.

Gleichzeitig stellte die Critirion Collection ihre neue Schnittfassung zum 50-jährigen Jubiläum des Peckinpah Spätwestern „Pat Garret and Billy The Kid“ (1973) vor. Die Entstehungsgeschichte der verschiedenen Schnittfassungen ging in die Filmgeschichte ein. Nach dem überraschend großen Erfolg von Peckinpah erstem Western „The Wild Bunch“ erwartete das Studio einen ähnlich actionreichen Film. Erwartetet wurde ein Film, der sich durch brutale und zahlreiche Schießereien auszeichnet. Nicht gewünscht war ein Film der sich durch Charaktertiefe, eine melancholische Grundstimmung und ein langsames

⁴ (Vassar 2020)

Erzähltempo charakterisiert. Sam Peckinpah jedoch drehte einen pessimistischen und kapitalismuskritischen Spätwestern. Als dem Verleiher MGM im Mai 1973 eine 123-minütige Previewfassung vorgestellt wurde, reagierte dieser entsetzt. MGM sah jene Fassung als zu langsam und pessimistisch an. Trotz vehementem Protest von seitens Peckinpah entschied sich MGM dazu Pat Garret and Billy The Kid auf 106 Minuten herunter zuschneiden. Die Kinofassung bestand lediglich aus einer Aneinanderreihung von Schießereien und reduzierten Charakterzeichnungen auf ein Minimum. So wurden unter anderem die meisten Szenen, welche den inneren Konflikt Garretts zeigen, zum Größtenteils herausgeschnitten. Die Kinofassung fand im Jahr 1973 weder beim Publikum noch bei den Kritikern anklang und der Film floppte. Lediglich Bob Dylans Soundtrack, welcher die Handlung musikalisch kommentiert, wurde überwiegend positiv aufgenommen und das Lied „Knocking on Heavens Door“ zum Welthit⁵. Erst im Jahr 1988, 4 Jahre nach Peckinpahs Tod, erschien die eine 122-minütige Fassung des Labels Turner Classic Movies auf Laserdisc, die versuchte die originale Previewfassung wiederherzustellen. Im Jahr 2005 erschien eine DVD-Fassung des Filmrestaurator Phillip Seydor, der mit Hilfe von Sam Peckinpahs Notizen, aber auch eigenen neu getroffene Schnittentscheidungen, versuchte die Turnerfassung zu verfeinern und zu ergänzen.

Basierend auf der Seydor-Fassung veröffentlichte das renommierte Filmlabel The Criterion Collection eine neu restaurierte und leicht angepasste Version der Seydor-Fassung. Diese Fassung wurde von Roger Spottiswood, einem der vier ursprünglichen Editoren, geschnitten und von Seydor begleitet. Die 50th Anniversary-Fassung von Criterion vereint Aspekte der Turner Preview und der Seydor-Fassung⁶. Vorgestellt wurde diese im Pop Up Cinema Arlecchino von Roger Spottiswood persönlich. Das Cinema Ritrovato bot somit einen erneuten direkten Einblick in die Filmhistorie. Roger Spottiswood erläuterte in einem prallgefüllten Kinosaal die Entstehungsgeschichte der verschiedenen Schnittfassungen und Auseinandersetzungen Peckinpah mit MGM. So lässt sich freilich feststellen, dass Il Cinema Ritrovato durch die Involvierung von aktiv beteiligten Filmschaffenden, wie Roger Spottiswood, einen direkten ein Zugang zur Filmgeschichte schafft, wie man ihn nur auf Filmfestivals finden kann. Gleichzeitig sind jedoch „The Searchers“ und „Pat Garret and Billy The Kid“ perfekte Beispiele dafür, wie Bologna es schafft allein durch die Auswahl seines

⁵ (Hartung 2024)

⁶ (Wurm 2024)

Programmes die filmhistorische Entwicklung eines Genres darzustellen und gleichzeitig zu kommentieren. So wurde am 22.06 auf der Piazza de Maggiore mit der neuen 4K Fassung von „The Searchers“ der Hollywoodwestern der 1950er Jahre zelebriert und zwei Tage später mit der 50th-Anniversary Fassung von „Pat Garret and Billy The Kid“ der amerikanischen Spätwestern der 70er Jahre, welcher von den Entwicklungen des europäischen Spaghetti-Western und des New Hollywoods der späten 60er Jahre beeinflusst war.

Ebenso kommentieren sich beide Filme auf narrativer Ebene. Während The Searchers mit seinen spektakulären Einstellungen des Monument Valley das Publikum auf der Piazza de Maggiore dazu einlädt sich in den endlosen Weiten des Wilden Westens zu verlieren, zeigt uns Sam Peckinpah das rapide Schrumpfen jenes wilden Westens und den Abgang auf seine bekanntesten Protagonisten. Liefert uns John Ford eines der frühen Beispiele für einen moralisch ambivalenten Antihelden, zeigt uns Peckinpah die Vollendung jenes Charakters. Wird in „The Searchers“ dem Protagonisten Ethan Erlösung gewährt und mit der Befreiung Debbys zudem ein Happy End, lässt Peckinpah den Protagonisten Garrett bereits in der ersten Szene des Films erschießen und zeigt die komplette Filmhandlung als Rückblende. Er macht somit den unausweichlichen Tod beider Hauptfiguren von der ersten Szene an klar. Ist in „The Searchers“ der Akt des Tötens, der in großen Teilen rassistisch dargestellten Comanchen, durch das Vorhaben der Befreiung Debbies moralisch gerechtfertigt, dient das Töten in „Pat Garret and Billy The Kid“ rein zur Selbstbereicherung. So tötet Billy The Kid einen Hilfssheriff, zu dem er ein freundschaftliches Verhältnis zu pflegen scheint, um seine Flucht kurz vor seiner bevorstehenden Hinrichtung zu ermöglichen. Gleichzeitig ist Sheriff Pat Garret der Überzeugung seinen alten Freund Billy The Kid jagen und töten zu müssen, um Recht und Ordnung wiederherzustellen, während er in Wirklichkeit lediglich den Willen reicher und einflussreicher Viehbaronen ausführt, da Billys Raubzüge diesen wirtschaftlichen Schaden zufügen. Peckinpah macht unmissverständlich klar, dass der Akt des Tötens nicht moralisch gerechtfertigt werden kann und rein zum Erhalt kapitalistischer Strukturen dient. Das Cinema Ritrovato schafft es somit brillant seinem Publikum rein über die narrative Handlung dieser beiden Filme die historische Entwicklung und Dekonstruktion eines Genres filmhistorisch zu vermitteln. In diesem Fall die des im amerikanischen Wertesystem der 50er Jahre entstandenen Hollywoodwesterns hin zu dessen Dekonstruktion in dem vom Vietnamkrieg und dem New Hollywood beeinflussten Spätwesterns.

3. Dark Heimat als Revolution des Heimatfilms der Nachkriegszeit?

Folgt man der in der Filmwissenschaft sehr bekannten Theorie des Filmkanons, lässt sich Filmwissen in zwei Kategorien einteilen: die des Allgemeinwissens und die des Geheimwissens. Filme oder Filmepochen, welche in der Gesellschaft auch ohne spezielles Wissen weit verbreitet sind, zählen in die Kategorie des Allgemeinwissens. Beispiele hierfür wären, Klassiker wie *Forrest Gump* oder *Star Wars*. Filme die in der Regel als Klassiker gehandelt werden und in der Regel in den bekannten Toplisten wie zum Beispiel in der IMDB Top 250 vertreten sind. Unter Geheimwissen fallen jene Filme, die der breiten Massen nicht bekannt sind und vor allem Filmschaffenden und Cineasten ein Begriff sind. In jenem Geheimwissen gibt es jedoch immer noch weitere Abstufungen in Bezug auf die Bekanntheit jener Filme unter Cineasten⁷. Betrachtet man den deutschen Nachkriegsfilm so wird deutlich, dass dieser im Allgemeinwissen als Unterhaltungsfilm der späten 1940er und 50er gilt, welcher versucht das vom Krieg traumatisierte Publikum mit konservativen Gesellschaftsstrukturen, religiösen Fundamentalismus und einer heilen Land Welt von den aktuellen Problemen und dem nicht langen zurückliegenden Zweiten Weltkrieg abzulenken. Diese Filme zeichneten sich als äußerst erfolgreich ab und prägten das Filmerlebnis der deutschen Gesellschaft maßgeblich. Zu den bekanntesten Filmen dieser Epoche gehören „*Das Schwarzwaldmädchen* (1950)“ und „*Die Heide ist Grün* (1951)“⁸.

Im Zuge dessen präsentierte das Cinema Ritrovato 2024 die Festivalsektion „Dark Heimat“. Im Festivalprogramm beschrieb der Kurator Olaf Möller diese als eine Reihe, die einen neuen Blick auf den deutsch-österreichischen Heimatfilm ermöglicht. Filme wie der „*Bergkristall* (1949)“, „*Die Frau am Weg* (1948)“ oder „*Geheimnisvolle Tiefe* (1949)“ von G.W. Papst sollen das Genre Heimatfilm abseits des stumpfsinnigen Unterhaltungsfilms darstellen und gesellschaftliche Probleme behandelnden und einen Blick auf das Genre ermöglichen⁹. Folgt man nun Olaf Müllers These müssten die in Bologna gezeigten Filme der Reihe „Dark Heimat“, welchen selbst den eigenfleischtesten Cineasten und Filmjournalisten kein Begriff waren und somit in den Tiefen des Geheimwissens des Filmkanon herumschwirrt, in der Lage sein das alleigene Bild des Heimatfilms maßgeblich zu verändern.

⁷ (Waack 2020)

⁸ (Filmportal.de, o. J.)

⁹ (Möller 2024)

Betrachtet man die einzelnen Filme nun im Detail wird klar, dass die ausgewählten Filme zwar die von Olaf Möller beschriebenen Ansätze bieten, jedoch gleichzeitig immer in den Konventionen des eigenen Genres gefangen sind. So zeichnet sich zwar in „Der Bergkristall“ eine pessimistische Grundstimmung und die von Möller beschriebenen Elemente des dokumentarischen Realismus wieder, gleichzeitig wird der Film jedoch von einem allgegenwärtigen religiösen Fundamentalismus überschattet. So schwört der Protagonist in der Mitte des Films Gott ab und prompt bricht über ihn eine Katastrophe herein. Die im Berg verschollenen Kinder des Protagonisten können am Ende des Filmes erst gerettet werden, nachdem sich der Protagonist wieder Gott zuwendet. Gleichzeitig wirkt die schlechte handwerkliche Umsetzung und das bescheidene Schauspiel unfreiwillig komisch, was dem dokumentarischen Realismus in den Schatten stellt. Desweiteren geht jener Realismus komplett verloren, als die Kinder durch ein göttliches Wunder gerettet werden.

Am radikalsten ist sicherlich „die Frau am Weg“ welche bereits drei Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs die Geschichte eines aus einem KZ-Transport geflüchteten Häftlings erzählt. G.W. Pabst letzter Film „Geheimnisvolle Tiefe“ beeindruckte zwar mit opulenten Sets und ausgefallenen Kamerafahrten verlässt aber mit seiner Liebesgeschichte, auf narrativer Ebene, nie die Genrekonventionen des Heimatfilms. Das Kuriose an „Geheimnisvolle Tiefe“ findet sich viel mehr in seinem Ende. Die in Bologna gezeigte Version enthielt ein positives Ende in dem die Protagonisten in letzter Sekunde dem sicheren Tod entgehen. Bereits während der Vorstellung machte sich das Gefühl bemerkbar, dass dieses Ende narrativ nicht zur hervorgehenden Handlung passt. So macht der Film unmissverständlich klar, dass nun alle Hoffnung verloren ist und die Protagonisten für ihre Liebe den ultimativen Preis zahlen müssen, nur um im letzten Moment durch reinen Zufall gerettet zu werden. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass jenes Ende nicht in der Originalfassung vorhanden ist und in keiner schriftlichen Publikation Erwähnung findet. Das originale Ende zeigte den bereits narrativ angekündigten Tod der beiden Protagonisten. Die Gründe für das Verwenden des alternativen Endes bleiben somit stand September 2024 unerforscht.

Somit zeigt sich das die Filme der Reihe „Dark Heimat“ zwar Möllers Aspekte aufgreifen, jedoch nicht in der Länge sind diese voll auszuschöpfen und den sehr klassischen Genrekonventionen des Heimatfilms auszubrechen. Die frühe Auseinandersetzung mit den Themen NS-Zeit und Konzentrationslager in „die Frau am Weg“ stellt zwar eine Ausnahme dar, dennoch wirken gerade Filme wie „der Bergkristall“ oder „Geheimnisvolle Tiefe“ eher wie

interessante Kuriositäten und nicht wie revolutionäre Neuentdeckungen. Diese Filme haben somit nicht das Potenzial das Gemeinwesen über Heimatfilm der Nachkriegszeit maßgeblich zu verändern. Vielmehr lieferte das Cinema Ritrovato einen tiefen Einblick in das Geheimwissen des Filmkanons des Gerne Heimatfilm.

4. Abschließende Worte

Auch in diesem Jahr bot Il Cinema Ritrovato in Bologna mit seinen verschiedenen Festivalsektionen eine Vielzahl an individuellen Zugängen zur Filmhistorie. Sei es durch das kollektive zelebrieren alter Klassiker auf der Piazza de Maggiore oder das Entdecken obskurer und gänzlich unbekannter Reihen wie „Dark Heimat“. Das Cinema Ritrovato zeigte die besten Seiten seines archivarischen Charakters. Das opulent Festivalprogramm ermöglichte es jedem seiner Besucher, seinen eigenen persönlichen Zugang in die Welt der Filmgeschichte zu finden. Die Filmvorstellungen von Filmschaffenden wie Roger Spottiswood und Wim Wenders lieferten, abseits des üblichen Celebrity Wahns, einen persönlichen Einblick in die Entstehungsgeschichte von Filmen wie „Pat Garret and Billy The Kid“ und „Paris, Texas“. Es lässt sich also nur hoffen das Il Cinema Ritrovato noch viele Jahre fortgeführt wird und weiter einer großen Anzahl filmbegeisterter Menschen neue Perspektiven des Mediums Film vor Augen führt.

Literaturverzeichnis

- Cenciarelli, Cecilia. 2024. „A GUIDE TO IL CINEMA RITROVATO 2024 | Il Cinema Ritrovato Festival“. 2024. <https://festival.ilcinemaritrovato.it/en/guida-al-cinema-ritrovato-2024/>. Letzter Zugriff 15.09.2024
- Cristalli, Paola. 2024. „NORTH BY NORTHWEST | Il Cinema Ritrovato Festival“. 2024. <https://festival.ilcinemaritrovato.it/en/proiezione/north-by-northwest/>. Letzter Zugriff 15.09.2024
- Ebert, Roger. 2001. „The Searchers Movie Review & Film Summary (1956) | Roger Ebert“. 25. November 2001. <https://www.rogerebert.com/reviews/great-movie-the-searchers-1956>. Letzter Zugriff 15.09.2024
- Filmportal.de. o. J. „Die 1950er Jahre | filmportal.de“. Zugegriffen 16. September 2024. <https://www.filmportal.de/thema/die-1950er-jahre>. Letzter Zugriff 15.09.2024
- Hartung, Christopher. 2024. „Christoph Hartung über den Film ‚Pat Garrett jagt Billy the Kid‘“. 2024. <https://christophhartung.de/index.php?page=sam-peckinpah-pat-garrett-jagt-billy-the-kid-james-coburn-kris-kristofferson>. Letzter Zugriff 15.09.2024
- Möller, Olaf. 2024. „DARK HEIMAT | Il Cinema Ritrovato Festival“. 2024. <https://festival.ilcinemaritrovato.it/en/sezione/dark-heimat/>. Letzter Zugriff 15.09.2024
- Vassar, Shea. 2020. „The Searchers, Part 1: What on Earth Is Going on in Ethan Edward’s Head?“ *Medium* (blog). 16. Juli 2020. <https://justsheavassar.medium.com/the-searchers-part-1-what-on-earth-is-going-on-in-ethan-edwards-head-89b9ed2a91c5>. Letzter Zugriff 15.09.2024
- Waack, Linda. 2020. „Kanon als das, was man nicht nicht kennen darf“, 14 April 2024. <https://doi.org/10.17185/KWI-BLOG/20200414-0900>. S.1
- Wurm, Gerald. 2024. „Pat Garrett jagt Billy the Kid - Schnittbericht: Final Preview (Criterion) (Schnittberichte.com)“. 13. Juli 2024. <https://www.schnittberichte.com/schnittbericht.php?ID=64281>. Letzter Zugriff 15.09.2024

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Philologische Fakultät
Hauptfach Medienkulturwissenschaft
Prof. Dr. Andreas Rauscher



Sommersemester 2024

FESTIVAL DU FILM
FRANCOPHONE
D'ANGOULEME

Festivalbericht



Verfasserin: Battista Krämer

Das *Festival du Film Francophone d'Angoulême* (FFA) wurde 2008 von Marie-France Brière und Dominique Besnehard gegründet. (Bornstein) Vom 27. August bis 01. September 2024 fand das unter Filmbegeisterten bekannte Filmfestival zum 17. Mal statt. (Du Film Francophone À Angoulême) Dieses Jahr füllten rund 62 000 Besucher 140 Säle in nur sechs Tagen (Präsentation des Festivals- Endzeremonie). Die Kleinstadt Angoulême in der das Festival jährlich in der letzten Septemberwoche stattfindet, ist die Hauptstadt des französischen Departement Charente. Sie ist, neben dem Filmfestival, auch sehr bekannt für ihr internationales Comicfestival. (*Festival De La Bande Dessinée D'Angoulême - 51e Édition*) Auch beim Filmfestival dürfen Filme aus der ganzen Welt gezeigt werden, unter einer Bedingung: sie müssen französischsprachig sein. Laut der *Fédération Internationale des Producteurs de Film* (FIAPF), die 1933 entstandene Internationale Föderation der Produktionsverbände (Fiapf, International Federation of Film Producers Associations), handle es sich somit um ein Festival mit spezialisiertem internationalem Wettbewerb. Das FFA ist jedoch nicht FIAPF akkreditiert (Fiapf, International Federation of Film Producers Associations, "Accredited Festivals | Fiapf | International Federation of Film Producers Associations"), da es die internationalen Wettbewerbsstandards welcher es für eine solche Akkreditierung bedürft, nicht erfüllt. Trotz fehlender Akkreditierung bleibt das Festival renommiert und einen Preis zu gewinnen ist für viele Filmemacher ein Ziel. Auch für Newcomer ist dieses Festival ein Tritt Brett in die Welt des Films. 2024 überraschte beispielsweise die junge Regisseurin Louise Courvoisier mit dem Langzeitfilm *Könige des Sommers* (Originaltitel: *Vingt dieux*). Sie gewann den Hauptpreis des Festivals, den sogenannten „Valois de Diamant“ (früher: „Valois d'or“). (Leclerc) Außerdem ist das FFA ein sehr geschätzter Treffpunkt verschiedener Künstler, sowie aufstrebender Künstler. Es bietet nicht nur die Möglichkeit, neue Filme zu entdecken, sondern zeigt auch längst etablierte filmische Meisterwerke. Während auch frankophone Filme aus Kanada oder der Schweiz hier zelebriert werden (Demers, Martin), ist das FFA besonders für Frankreich ein herausragendes kulturelles Ereignis. Filmemacher, die die Geschichte des französischen Films mitgestaltet haben und deren Namen den meisten ein Begriff sind, werden geehrt. Doch das ist nicht alles: auch Schulen und Bildungsstätten wird hier eine Plattform geboten. Ein Ziel des FFAs ist die Begeisterung junger Menschen für den Film. Dazu trägt auch die *Jury étudiant*, die aus Studierenden bestehende Jury, bei. Beziehungen aufbauen und vielleicht gemeinsam neue Projekte angehen, darum geht es hier. Politik rückt dabei

augenscheinlich erstmal in den Hintergrund. Dennoch zeigt das FFA engagierte Filme, die Probleme in der Gesellschaft gekonnt beleuchten. Es bietet zudem Möglichkeiten, sich auszutauschen und setzt auf eine besondere Nähe der Filmemacher zum Publikum. In folgendem Bericht werde ich zunächst den Aufbau und das Konzept des FFAs erklären. Dabei werde ich persönliche Eindrücke schildern, mich mit den Filmen des diesjährigen Festivals beschäftigen und die Atmosphäre und das Engagement der Teilnehmenden näher beleuchten.

Das FFA begann 2024 schon eine Woche vor dem offiziellen Anfangstermin am 27. August. Schon ab dem 19. August gab es überall in der Stadt Ausstellungen rund um Marokko. Ein Film wurde projiziert und verschiedene Events fanden in dieser Zeit statt. Die marokkanische Kultur wurde dieses Jahr beim FFA besonders hervorgehoben. (Saison) Jedes Jahr wird dem Publikum ein Festival- Pass im Wert von 25 Euro angeboten. Er berechtigt dazu, zehn Filme, Workshops oder Konzerte seiner Wahl zu besuchen. Viele Zuschauer kaufen sich mehrere Pässe um so die Möglichkeit zu haben an weiteren Veranstaltungen teilzunehmen. (Massé) Für professionelle Filmemacher und Studenten besteht die Möglichkeit einer Akkreditierung. Beim FFA werden die Filme in verschiedene Kategorien eingeteilt. Nur eine Kategorie, die *Compétition*, also die Wettbewerbsfilme, wird bei der Endzeremonie bewertet. Außerdem gibt es eine eigene Kategorie für Kurzfilme, die ebenfalls bewertet werden. Dieses Jahr haben zehn Langzeitfilme an der *Compétition* teilgenommen, darunter der Thriller *Rabia* von der deutschen Drehbuchautorin und Regisseurin Mareike Engelhardt. Jährlich werden mehrere Preise verliehen. Die *Valois* für das beste Drehbuch, den besten Schauspieler und die beste Schauspielerin sind einige davon. Ein besonderer Preis wird mit dem „Valois du public“ verliehen, bei dem das Publikum online darüber abstimmen kann, welcher Film ihm am besten gefallen hat. Man kann allerdings nur für die Filme abstimmen, die man auch gesehen hat. (Du Film Francophone À Angoulême, “Palmarès Des Éditions Passées | Festival Du Film Francophone À Angoulême”) Die Vergabe eines Preises kann den Beginn einer schillernden Karriere zu Folge haben. Dieses Jahr ehrte das FFA die Regisseurin, Drehbuchautorin und Schauspielerin Valérie Donzelli. Sie gewann beim zweiten Filmfestival von Angoulême den „Valois d’or“ für ihren fiktionalen autobiographisch geprägten Film *Das Leben gehört uns* (Originaltitel: *La guerre est déclarée*). In dem 2011 erschienenen Langzeitfilm beschreibt Donzelli den Kampf gegen die Krankheit

ihres Sohnes Gabriel, bei dem als Kleinkind ein bösartiger Hirntumor diagnostiziert wurde. Seitdem wird Donzelli oft als „Amis du festival“ zitiert, also sozusagen eine Filmemacherin die dem Festival treu ist. Dieses Jahr stand sie im Fokus des Festivals und präsentierte viele ihrer vergangenen Filme erneut. (Sarazin) Doch in Angoulême nehmen generell die wenigsten gezeigten Filme auch am Wettbewerb teil. Es geht viel mehr um Sichtbarkeit. In der Kategorie *Les avant-premières* werden Filme gezeigt, die später im Kino rauskommen. Dieses Jahr stellte unter anderem die französische Regisseurin Baya Kasmi ihren neuen Film *Mikado* vor, der im Februar 2025 in die französischen Kinos kommt. Auch *Prodigieuses* (Erscheinungsdatum: November 2024) von Frédéric und Valentin Potier war einer der hier gezeigten Filme. (Du Film Francophone À Angoulême, “Les Avant-premières | Festival Du Film Francophone À Angoulême”) 2024 erschien auch eine neue Filmkategorie mit dem Namen *Cinémas, cinémas*. Drei Dokumentarfilme und zwei Kurzfilme wurden gezeigt. Dieses Jahr wurden drei sogenannte *Classes de Maître* angeboten, geführt von Nicolas Seydoux, Geschäftsführer der Filmproduktionsgesellschaft *Gaumont* (und Großonkel der Schauspielerin Léa Seydoux), Valérie Donzelli und Schauspielerin Kristin Scott Thomas. (Du Film Francophone À Angoulême, “Classes De Maître | Festival Du Film Francophone À Angoulême”) Bei diesen Meisterklassen wird Wissen weitergegeben und Tipps werden gegeben um besser in der Branche Fuß fassen zu können. Das Festival endet mit einer Endzeremonie, bei der die *Valois* vergeben werden. Nach dieser Zeremonie wird der Endfilm gezeigt. Dieses Jahr handelte es sich bei diesem um den Film *Sarah Bernhardt, La Divine* von Guillaume Nicloux, einen biographischen Film über das Leben der französischen Schauspielerin Sarah Bernhardt. Als ich mich mit der Schauspielerin Alix Blumberg Dit Fleurmont unterhalten habe, die in dem Film mitspielt, habe ich erfahren, dass sogar sie selbst ihn noch nicht gesehen hatte. Auch Vimala Pons, Hauptdarstellerin im Film *Mikado*, erzählte, dass sie ihren Film heute zum ersten Mal sah. Dies machte das Erlebnis für mich persönlich noch etwas magischer, da das Publikum im gleichen Augenblick wie die Mitwirkenden den Film entdeckte. Bei der diesjährigen Endzeremonie trat ebenfalls eine marokkanische Band auf. Die Zeremonie muss jedes Jahr pünktlich beginnen, da sie live auf dem französischen öffentlich- rechtlichen Fernsehsender *France Télévisions* übertragen wird.

Eine Besonderheit des FFAs ist die enge Interaktion zwischen Filmschaffenden, Schauspielern und Zuschauern. Clément Massé beschreibt die professionellen Gäste

in Angoulême als „Dem Publikum zugewandte Stars“. Der Teppich, der in Angoulême ausgerollt wird, ist nicht wie gewöhnlich rot, sondern blau. (Sarazin) Durch die geringe Größe der Stadt und die in mehreren Sälen stattfindenden Vorführungen ist jedoch ein sehr viel engerer Kontakt zwischen Mitwirkenden möglich als auf größeren Festivals. Dieses Jahr wurde der blaue Teppich in Angoulême neben dem Kino *Espace Carat* vor jeder Filmvorführung ausgerollt. Dies gab den Zuschauern die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen, wenn sie etwas nicht verstanden hatten. Ich habe mich zum Beispiel mit der Schauspielerin Vimala Pons unterhalten, die mir weitere Erklärungen zum Film *Mikado* gab. Außerdem haben sie und die Regisseurin Baya Kasmi mir geholfen den Film, der für mich emotional sehr schwierig anzuschauen war, zu verarbeiten. Im Gespräch konnte man fühlen wie wichtig es ihnen war, dass niemand aus diesem Film unzufrieden und traurig rausgeht. Gerade bei dramatischen Filmen wie *Mikado*, die Betroffenen schaden können, ist es hilfreich Unterstützung von den Filmschaffenden zu erhalten. Neben dem blauen Teppich sind Filmemacher auch an anderen Orten anzutreffen. Sie gehen auf der Straße spazieren, gehen abends zu Partys, es gibt auch keine separaten Toiletten oder ähnliches. Regisseurin Mareike Engelhardt freute sich über den Erfolg ihres neuesten Films. In einem Interview erzählte sie, wie sie auf der Straße, im Taxi, am Ausgang der Kinosäle und sogar auf der Toilette angesprochen wurde. Die Menschen sprächen vom Film und von sich. „Es ist sehr schön zu sehen, dass der Film funktioniert“, so Engelhardt. (Engelhardt) Auch Valérie Donzelli zeigte sich dieses Jahr gewohnt publikumsnah. So radelte sie am 28. August selber mit, um während der outdoor - Vorführung Ihres Films *Notre- Dame Energie* zu erzeugen, damit er gezeigt werden konnte. (Sarazin) „Die Leute (...) vertrauen sich mir an und das ist immer rührend“, so Donzelli. Sie ging jeden ihrer Filme persönlich vorstellen. Vimala Pons sagte in einem der Kinosäle zum Publikum: „Sie und ich wir haben etwas gemeinsam: wir werden den Film heute zum ersten Mal sehen. Wir können uns darüber austauschen, wenn wir uns in Angoulême über den Weg laufen.“ Die Frage, die sich hier stellt, ist warum dieses System hier so gut funktioniert. Die Größe der Stadt könnte ein entscheidender Faktor sein. Oftmals werden auch hauptsächlich Filmemacher und Schauspieler eingeladen, die besonders in Frankreich einen hohen Bekanntheitsgrad haben. Dies verstärkt das Solidaritäts- und Zugehörigkeitsgefühl auf dem Festival. Aber auch Menschen wie Camille Razat, die mit der Netflix Show *Emily in Paris* internationale Bekanntheit erlangte, zeigen sich hier publikumsnah.

Was in Angoulême besonders auffällt, ist das Engagement der Filmemacher. Politik ist zwar kein Thema was hervorgehoben wird, trotzdem zeigten die in diesem Jahr vorgeführten Filme deutlich Einsatz. *Mikado* von Baya Kasmi ist ein exzellentes Beispiel dafür. Dieser Film erzählt die Geschichte von Laetitia und Mikado die mit ihren Kindern im Van umherreisen. Als sie jedoch nach einer Autopanne bei einem verwitweten Lehrer und seiner Tochter unterkommen, wünscht sich besonders die älteste Tochter Nuage ein anderes Leben und ist eifersüchtig. Dies zerstört langsam den Familienfrieden. Vimala Pons sagte zu Beginn des Films: „Jemanden zu lieben ist erst einmal ihn vor sich selbst zu schützen“. Kasmi beschreibt in dem Film eine egoistische Liebe der Eltern zu ihren Kindern, die lieber das machen was sie für richtig halten als darüber nachzudenken was ihre Kinder wollen. Oder so denkt man zumindest. Gekonnt bringt Kasmi dem Zuschauer im Laufe des Films das Dilemma in dem beide Parteien sich befinden nah. Betroffene können sich in den Kindern wiedererkennen, sind jedoch auch teilweise gezwungen sich mit der Gegenseite zu beschäftigen. Kasmi gibt damit allen Kindern und Erwachsenen eine Stimme gibt, die noch nicht in der Lage sind ihre Gefühle bezüglich dessen was ihnen widerfahren ist zu artikulieren und zu verarbeiten. Auch meine Wahrnehmung der Eltern hat sich geändert. Trotz der Beleuchtung des Problems, bleibt Kasmi geschickt unparteiisch, was diesen Film zu einem noch emotionaleren Werk macht. Sie inszeniert ein Problem, welches noch nicht Teil des in den Medien beleuchteten Mainstreams ist. Da es so wenig diskutiert wird, fühlen sich die davon betroffenen Menschen oft sehr einsam und traurig. Sie zeigt Unterstützung mit den Betroffenen. Zudem gibt sie der Gesellschaft einen Anstoß, Betroffenen die Möglichkeit zu geben sich zu äußern. Ich bin sehr dankbar ihn gesehen zu haben.

Ein weiteres Beispiel für Engagement ist der Film *Rabia*. Was mir sofort auffiel, war, dass Mareike Engelhardt den Film wie eine wissenschaftliche Arbeit vorstellte. Sie erklärte vor der Vorführung genau die Schritte, durch die sie zu diesem Ergebnis gelangt ist. *Rabia* handelt von zwei jugendlichen Französinen, die nach Syrien auswandern, um dort der Islamischen Organisation *Daesch* zu dienen. Für den Film interviewte Engelhardt laut eigener Aussage frühere Mitglieder der Organisation, die teilweise noch auf der Flucht waren. „Wir hatten auch immer jemanden am Set, der schaut, dass alles richtig dargestellt wird.“, so Engelhardt. (Filmvorstellung von Mareike Engelhardt, 30 Aug. 2024) Neben der erstaunlichen Anzahl an Fakten, die in dem Film genannt werden, ist der Film auch auf zwischenmenschlicher Ebene sehr

wertvoll. Engelhardt, die unter anderem Psychologie studierte ("Mareike Engelhardt - Festival Du Cinéma Américain De Deauville"), führt dem Zuschauer auf wunderbare Weise die Manipulation der Hauptperson durch ihre Peinigerin vor. Sie zeigt, wie die Peinigerin die emotionale Abhängigkeit der Jugendlichen missbraucht und sie zwingt aggressiv gegenüber anderen Mädchen bei der Daesch zu werden. Auch die Peinigerin verändert sich im Laufe des Films und fängt an ihrem Opfer zu vertrauen. Doch Engelhardt demonstriert nicht nur die Verhältnisse innerhalb von Daesch. Sie nimmt den Zuschauer an die Hand, und zeigt ihm innerhalb des ihm unbekanntes Terrors, Elemente die er wiedererkennen kann. Sie bringt uns die Figuren nah, ohne ihr Verhalten zu entschuldigen. Ich bin irgendwann tatsächlich an dem Punkt angelangt, an dem ich gedacht habe: „es ist durchaus möglich, dass ich genauso gehandelt hätte“. Sie passt jede Situation an eine uns geläufigere Situation an. Engelhardt versucht durchgehend dem Zuschauer etwas zu geben, woran er sich festhalten kann. Dies bestätigt auch wie wichtig es ihr ist, dass der Zuschauer versteht worum es sich handelt. Darüber hinaus wirkt auch die Gewaltdarstellung in der Geschichte nicht übertrieben. Es gibt zwar durchaus schockierende Gewaltdarstellungen im Film, aber die Gewalt wird nie ohne Grund gezeigt. Dadurch wirkt der Film realistischer, nicht einfach grundlos schrecklich. Insgesamt könnte Engelhardts Vorgehensweise als pragmatisch und menschlich beschrieben werden. In dem Film passiert nichts ohne Grund, sie zeigt zudem Szenen die realistisch dargestellt werden und nicht exzessiv fiktional. Alles in dem Film ergibt Sinn und das ist beruhigend und auch zielführend für uns als Publikum. Wir konnten die Geschichte in Ruhe erleben und verstehen, ohne dabei durch Diskrepanzen oder eine chaotische Erzählweise abgelenkt zu werden.

Auch René Richard Cyr's Komödie *Nos belles - soeurs* soll den Zuschauer zum Nachdenken bringen. Der kanadische Regisseur, der ursprünglich im Theater Regie führte (Dumais), tarnt das ernste Narrativ anhand farbiger Kleidung und witzigen Szenen. Der Film handelt von einer Hausfrau namens Germaine Lauzon, die eine Sammlung von Treuestempeln gewinnt. Sie lädt darauf Ihre *Belles- soeurs*, also ihre Schwägerinnen und ihre Schwester ein, um die Stempel in die Bonushefte zu kleben. Während des Abends erscheint ihre ältere Schwester, das schwarze Scharf der Familie. Pierette ist vor vielen Jahren von zu Hause weggegangen. Germaine verurteilt Pierette und schließt sie aus. Die Tochter von Germaine, der ihre Mutter oft droht, sie werde genau so enden, solidarisiert sich mit Pierette. Der Zuschauer erlebt mit, wie

aus Spaß plötzlich ernst wird und beleuchtet sowohl die schwierigen Gefühle die Germaine und Pierette füreinander haben, als auch den Neid, den die Schwägerinnen empfinden. Der Regisseur sorgt dafür, dass sich der Zuschauer mit beiden Seiten befassen muss. Mir fiel es hier persönlich dennoch leichter, Partei zu ergreifen als bei Baya Kasmis *Mikado*. Sie schien mir noch objektiver.

Anhand dieser Beispiele, wird deutlich, dass beim FFA durchaus eine Form von Engagement stattfindet. Filme die auf Probleme aufmerksam machen sollen, werden gezeigt. Dies bringt den Zuschauer zum Nachdenken und eröffnet neue Wege und Perspektiven. Während ich auf dem Festival keinen expliziten politischen Diskurs mitbekommen habe, habe ich mich trotzdem dank des Festivals verändert. Filmisch dargestellte Narrative waren hier jedoch besonders dazu da, die Gesellschaft auf Missstände aufmerksam zu machen, die auch im Kleinen existieren.

Neben Filmen wurden aber noch andere Künste beim FFA hervorgehoben. So gab beispielsweise die Schauspielerin Alice Taglioni ein Klavierkonzert. Unter dem Titel *Le piano et la comédienne*, also das Klavier und die Schauspielerin, interpretierte Taglioni Filmmusik auf der Bühne. Begleitet von jeder Menge Spaß. Durch solche Veranstaltungen bekommt das Filmfestival auch einen höheren kulturellen Wert. Taglioni zeigte sich publikumsnah und bot den Anwesenden sogar an mit ihr zu singen. Im Jahre 2019 wurde etwas ähnliches dargeboten: ein Musical basierend auf dem Drehbuch des Films *Notre Dame* von Valérie Donzelli. („Notre Dame - Valérie Donzelli - Ciné & Concert FFA 2019“) Das Festival möchte auch im nächsten Jahr neben Filmvorführungen auch andere darstellende Künste vorführen.

Das FFA zeigt zudem mühelos die verschiedenen Arbeitsweisen der Filmemacher. Die vorgestellten Filme bleiben einem durch ihre durchscheinende Identität oder ihre besondere Verbindung mit dem Künstler im Gedächtnis. So dreht zum Beispiel die minimalistisch geprägte Valérie Donzelli auffallend viele Filme mit ihrer Familie. Sie präsentierte im Rahmen des *Focus Valérie Donzelli 2024* den Film *La Reine des Pommes*. (Erscheinungsdatum: 2009) „Es gibt vier von uns“ erklärt Valérie Donzelli die begrenzte Anzahl an Schauspielern (Filmvorstellung Valérie Donzelli, 27 Aug. 2024) Tatsächlich spielt ihr Ex- Lebensgefährte Jérémie Elkaïm alle männlichen Rollen in dem Film. Bei der Vorstellung eines anderen Films betont sie: „Ich wollte wenig Material zum filmen benutzen“. Schauspielerin Béatrice Dalle bringt zu ihrer Filmvorführung Zuckerwatte mit. Alice Taglioni verkauft ihrerseits nach ihrem Konzert signierte Bücher. Die Präsenz von etablierten Künstlern, wie Baya Kasmi, bekannt für

die Filmkomödie *Mademoiselle Hanna und die Kunst Nein zu sagen* (Originaltitel: *Je suis à vous tout de suite*) oder Schauspielerin Sandrine Kiberlin prägen die Identität des Festivals.

Das *Festival du Film Francophone d'Angoulême* hat kein politisch geprägtes Profil. Dennoch ist durchaus ein Engagement aus den Filmen herauszuhören. Das Besondere ist, meiner Meinung nach, der Einfluss den die filmischen Narrative auf das Publikum haben. Es fiel auf, wie Valérie Donzelli beispielsweise darauf verzichtete den Wahrheitsgehalt der Geschichte vor der Filmvorführung von *Das Leben gehört uns*, zu erwähnen. Sie sprach nicht über die Krankheit ihres Sohnes, zeigte sie jedoch stattdessen. Durch den engen Kontakt, den die anwesenden Filmemacher fast ausschließlich etablierten, konnten sie auch ihre Überzeugungen leichter rüberbringen. Trotzdem wirkte es nicht penetrant. René Richard Cyr macht in *Nos belles - soeurs* ebenfalls darauf aufmerksam wie Germaine ihre Schwester verurteilt. Der Zuschauer wird hellhörig, wird aber auch wiederholt dazu gebracht sich mit Germaine und ihren Gefühlen auseinanderzusetzen. Man könnte sagen, dass der literarisch geprägte Satz des russischen Dramatikers Anton Tschechow „Nicht erzählen, sondern zeigen“ auch im Film eine tragende Rolle spielt. Die Filme, die ich mir angeschaut habe, haben niemandem ihre Meinung aufgezwungen. Sie haben vielmehr dokumentarisch das Innere einer Figur beleuchtet. Eine konkretere politische Plattform zu schaffen, scheint bei diesem Filmfestival aufgrund seiner Größe schwierig. Wenn man es größer gestaltet läuft man die Gefahr, dass der vertraute Umgang, der den Charakter des Festivals prägt, verloren geht. Es war extrem prägend, an diesem Festival teilnehmen zu dürfen und ich habe besonders auch im Gespräch mit Filmemachern wie Baya Kasmi, Vimala Pons und Félix Moati (und anderen) viel gelernt.

Quellenangabe

Bornstein, Simon. "Festival du film d'Angoulême : les futures sorties françaises dévoilées au public." 42mag.fr, 30 Aug. 2024, 42mag.fr/2024/08/festival-du-film-dangouleme-les-futures-sorties-francaises-devoilees-au-public. Accessed 15 Sep. 2024.

Du Film Francophone À Angoulême, Festival. "Festival FFA | Festival Du Film Francophone À Angoulême." Festival Du Film Francophone À Angoulême – 26 Août - 01 Septembre 2024, 5 June 2024, filmfrancophone.fr/fr.

Festival De La Bande Dessinée D'Angoulême - 51e Édition. www.bdangouleme.com.

Fiapf, International Federation of Film Producers Associations. "Who We Are | Fiapf | International Federation of Film Producers Associations." Fiapf | International Federation of Film Producers Associations, 11 Sept. 2024, fiapf.org/about/who-we-are.

Fiapf, International Federation of Film Producers Associations. "Accredited Festivals | Fiapf | International Federation of Film Producers Associations." Fiapf | International Federation of Film Producers Associations, 9 Feb. 2023, fiapf.org/festivals/accredited-festivals.

Leclerc, Fabrice. "ANGOULÊME LANCE LA RENTRÉE DU CINÉMA FRANÇAIS." Paris Match, 5 Sept. 2024, p. 24. Gale General OneFile, link.gale.com/apps/doc/A807278818/ITOF?u=freiburg&sid=ebsco&xid=78121ed3. Accessed 14 Sept. 2024.

Demers, Maxime. "Festival Du Film D'Angoulême: C'est Le Grand Jour Pour «Nos Belles-sœurs» en France." Le Journal De Montréal, 29 Aug. 2024, www.journaldemontreal.com/2024/08/29/festival-du-film-dangouleme-cest-le-grand-jour-pour-nos-belles-surs-en-france. Accessed 15 Sep. 2024.

Martin, Elodie. "PETITE SOEUR." LE BLEU DU MIROIR | Critiques Cinématographiques, 2 Oct. 2021, www.lebleudumiroir.fr/critique-petite-soeur. Accessed 15 Sep. 2024.

---. "Palmarès Des Éditions Passées | Festival Du Film Francophone À Angoulême." Festival Du Film Francophone À Angoulême – 26 Août - 01 Septembre 2024, 1 June 2018, filmfrancophone.fr/fr/festival/palmares.

Massé, Clément. "Le Film Francophone D'Angoulême, Un Festival Et Des Vedettes Tournés Vers Le Public." France 3 Nouvelle-Aquitaine, 25 Aug. 2023, france3-regions.francetvinfo.fr/nouvelle-aquitaine/charente/angouleme/le-film-francophone-d-angouleme-un-festival-tourne-vers-le-public-2829641.html. Accessed 15 Sep. 2024.

Sarazin, Olivier. "Festival Du Film Francophone 2024 : Valérie Donzelli Feuillette L'album Souvenir D'Angoulême." SudOuest.fr, 1 Sept. 2024, www.sudouest.fr/culture/cinema/festival-film-angouleme/festival-du-film-francophone-2024-valerie-donzelli-feuillette-l-album-souvenir-d-angouleme-21200060.php.

---. "Les Avant-premières | Festival Du Film Francophone À Angoulême." Festival Du Film Francophone À Angoulême – 26 Août - 01 Septembre 2024, 9 July 2024, filmfrancophone.fr/fr/programmation/les-avant-premieres.

Du Film Francophone À Angoulême, Festival. "Classes De Maître | Festival Du Film Francophone À Angoulême." Festival Du Film Francophone À Angoulême – 26 Août - 01 Septembre 2024, 5 Aug. 2024, filmfrancophone.fr/fr/programmation/classes-de-maitre.

Saison, Quentin. "Le Festival Du Film Francophone D'Angoulême En Tournée Dans Les Quartiers." CharenteLibre.fr, 11 Aug. 2024, www.charentelibre.fr/charente/angouleme/le-festival-du-film-francophone-d-angouleme-en-tournee-dans-les-quartiers-20979328.php.

Sarazin, Olivier. "Cinéma : Le Festival D'Angoulême, Ses Stars, Son Tapis Bleu Et Le Crépitement Des Flashes." SudOuest.fr, 29 Aug. 2024,

www.sudouest.fr/culture/cinema/festival-film-angouleme/cinema-le-festival-d-angouleme-ses-stars-son-tapis-bleu-et-le-crepitement-des-flashes-21170571.php.

Engelhardt, Mareike. "EN COMPÉTITION AVEC ... Rabia 🤍." Instagram, uploaded by mareike_engelhardt et al., 1 Sep. 2024,

https://www.instagram.com/reel/C_XiUSDAY6P/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.

"Mareike Engelhardt - Festival Du Cinéma Américain De Deauville." Festival Du Cinéma Américain De Deauville, www.festival-deauville.com/en/artists/mareike-engelhardt.

Dumais, Manon. "Nos Belles-sœurs, De René Richard Cyr | La Misère Noire En Couleurs." La Presse, 9 July 2024, www.lapresse.ca/cinema/critiques/2024-07-09/nos-belles-soeurs-de-rene-richard-cyr/la-misere-noire-en-couleurs.php.

"Notre Dame – Valérie Donzelli – Ciné & concert FFA 2019." YouTube, uploaded by Festival FFA, 1 Sep. 2019, <https://youtu.be/ZtYagtmGu2I?si=Nuo623KDc4Kpe72Q>.